

Die Parochie Beucha mit Filial Zweenfurth.

Die Parochie *Beucha* umfaßt die Mutterkirche *Beucha*, zu welcher die Dörfer *Beucha*, *Wolfshayn* und *Kleinsteenberg* gehören, und die Filialkirche *Zweenfurth*, in welche das Dorf *Zweenfurth* eingepfarrt ist. Die Schreibweise des Namens *Beucha* hat mehrfach gewechselt. - So wird bis zum Jahre 1579 stets *Beichau* geschrieben, während bis zum Jahre 1635 in den kirchlichen Nachrichten, die übrigens nur bis zur Reformation reichen und bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts sehr kurz und mangelhaft sind, die Schreibweise *Beicha* vorkommt, und erst von da an der gegenwärtige Name *Beucha* üblich ist. Die Erbauungszeit der Kirche ist unbekannt, nur so viel ist erwiesen, daß sie vor der Reformation erbaut ist. Von Überresten des Altertums ist nur ein großer, steinerner, in der vorreformatorischen Zeit zum Weihwasser gebrauchter Kessel vorhanden. Die Kirche zeichnet sich durch ihre schöne Lage aus. Sie liegt auf einem Felsenhügel, der vom Dorfe sanft ansteigt und auf der Ost-, Süd- und Nordseite wegen des dort befindlichen Steinbruches sehr hohe und steile Felsenhänge bildet. Dieser Hügel gewährt in die flache Umgegend eine so weite Aussicht, daß man von da 35 verschiedene Ortschaften erblicken kann. Am Fuße desselben befindet sich der Gottesacker, auf dem jährlich 30—40 Beerdigungen stattfinden. Die Kirche hat einen abgestumpften Turm mit drei Glocken. Die größte, 1646 gegossen, hat folgende Inschriften:

Laudate Dominum in cymbalis bene sonantibus.
Omnis spiritus laudet Dominum.

Ps. 150.

Als ich war ganz untüchtig worden
Ward ich veracht in allen orden
Zu Leipzig bin ich umgegossen
Mit grosser Müh, mit grossen Kostn
Bey jetzigen so schweren Zeiten
Da nichts als nur Geferlichkeiten
Da wenig Volk da wenig Geldt
Da wüste liegen Dorf und Feldt
Mit meinem Klange dien ich den Fromn
Dass sie im Tempel zusammen komn
Allda Gott lobn, beten und singen
Ihr Lebensziel also zubringen.
Durch das Feuer bin ich geflossen

Georg Schessler zv Leipzig hat mich gegossen
anno 1646.

Anna Elisabetha geborne Rauchhauptin
in Vormundschaft ihrer beyden Söhne Johannis
Christophori und Johannis Gorgy aussem Winkel
Conradus Simon Pfarrer

Johannes Heimann (Kirchväter
Johannes Kuhlstein (

Samuel Kösser Richter zv Beucha

Andreas Henning Richter zv Wolfshayn

Martin Ruhle Richter zv Kleinsteenberg.

Auf der zweiten Glocke, die bedeutend älter ist, befindet sich eine Aufschrift in unbekanntem Schriftzeichen, deren Entzifferung berühmte Archäologen bisher vergebens versucht haben. Der eine liest:

Si verior (statt ferior) vocem comperis superne
melissimam: Wenn ich angeschlagen werde, so
vernimmst du von oben eine honigsüße Stimme.
Ein anderer glaubt, es müsse heißen: Revereor
dei pii amicam Catherine: Ich verehere des frommen
Gottes Freundin Catherine. Es ist die heilige
Catharine von Siena in Italien gemeint,
mit der sich der Herr Christus hat anvertrauen
lassen, wobei zugegen gewesen sind die heilige
Jungfrau, die nebst dem heiligen Petro, Johannes
und Dominico zur Hochzeit war, und der König
David, der mit seiner Harfen vom Himmel herab-
kam, um durch sein Spiel die Hochzeitsfreude
zu erhöhen.

Auf der dritten, ebenfalls sehr alten, kleinsten
Glocke ist gar keine Inschrift.

Die Kirche besitzt ein Vermögen von 8677 Mk.
75 Pfg. Kollator ist Gotthard Freiherr von Penz
auf Brandis. Im 16. Jahrhundert wurde das
Kollaturrecht von der Familie von Büchau, im
17. von der Familie aus dem Winkel, im 18. bez.
im 19. von der Familie von Bodenhausen und
bis 1875 von Frau Hofrätin Schirmer, der späteren
Majorin Freifrau von Penz ausgeübt.

Rückichtlich der Geistlichen, die das hiesige
Pfarramt verwaltet haben, ist folgendes zu be-
richten:

Der letzte päpstliche Pfarrer zu Beucha hat
Jakob Dettel geheissen. Er ist bei der ersten